



Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 42. Lampenschleier Nro. 43, 45. Seelenwärmer Nro. 46. Taschentuch
- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.
- Nägliche Robe. Mit Abbildung Nro. 1.
- Paletot „Princess des Salles“. Mit Abbildung Nro. 2, 3.
- Rückentüfen. (Sobelinarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4-8, 10, 11.
- Tulpe als Cylinderschmuck. Mit Abbildung Nro. 9.
- Applicationsdessein zu Rückentüfen. Mit Abbildung Nro. 12.
- Arbeitsstischen. (Perlenstickerei) Mit Abbild. Nro. 13.
- Kragen. (Häfel- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14.
- 2 Hinterbüte. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
- 4 Kindertolletten. Mit Abbildung Nro. 17-20.
- Börse. (Häfelarbeit) Mit Abbildung Nro. 21.
- 2 Kragen und Manschetten aus Leinen etc. Mit Abbildung Nro. 22-25.
- Decke. (Relieuarbeit.) Mit Abbildung Nro. 26.
- Büffeln als Garderobehalter. Mit Abbild. Nro. 27, 29.
- Radelbüsch. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 28.
- Wollene Manschette. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30.
- 2 Paletots für kleine Mädchen. Mit Abbild. Nro. 31, 32.
- Capote. Mit Abbildung Nro. 33.
- Tascherridessein zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 34.
- Entre-deux. (Häfel- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.
- Spise. (Häfelarbeit) Mit Abbildung Nro. 36.
- Bordüre zu Tischdecken von Java-Caracas. Mit Abbildung Nro. 37.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.
II. Schnitt- und Musterbogen.

- Vorberlei: Schmitte.
- Paletot für 6jährige Knaben. Hierzu Fig 1-4.
- Paletot für 4jährige Knaben. Hierzu Fig 5-9.
- Paletot für 14jährige Mädchen. Hierzu Fig. 10-13.
- Paletot für 6jährige Mädchen. Hierzu Fig 14-16.
- Kleid für 2jährige Knaben. Hierzu Fig 17-20.
- Nähtüte: Muster.
- Bouquet mit Ede zu Tisch- oder Kommodenbecken. — Turnergürtel. — Tülldecke. — Arbeitsstischen. — Tülldecken — Dessin zu Schuhen. — Lambrequin. — Dessin zu Kleiderhäkern. — Bordüre in Phantasiearbeit. — Dessin zu Tischbüchern etc. — Buchstaben. — Vorbüten in Weißstickerei

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Lampenschleier.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Ponceau Cordonsseide, weiße Kristallperlen (sogenannte Lotzperlen), längliche (etwa 3/4 Centimeter lange) Kristallperlen und Kristallgrelots, ein fählerner Häfelbalken.
(Abfäzungen: M. — Masche, L. — Luftmasche)
Je nach der Größe der Lampe, oder richtiger der Gestalt ihrer Gl. etc, gehören zu dem Schleier 4 bis 6 Theile, wie sich der mittlere unseres Originals (aus dem Geschäft des Herrn Seigmann), zwar verkleinert, doch ganz präsent. Zwei Rosetten aus aufgereihten Perlen und die an diese sich anschließende Häfelarbeit theilen bei der Ausführung jedes dieser Theile in zwei, zunächst für sich bestehende Theile.
Man beginnt mit dem unteren Theil durch Aufziehen der Perlenrosette: 8 Kristall Lotzperlen werden auf einen ponceau Seidensfaden gereiht, dann knetet man denselben fest zusammen, damit sich ein kleiner Perlenring bildet. Auf den, an diesem Ring verbleibenden Arbeitsfaden * zieht man eine längliche und eine Lotzperle, leitet den Faden zurück durch die längliche Perle und die nächste des Rings und wiederholt vom * 7 Mal. Wenn 7 längliche Perlen um Umf. des Rings sieben, kann der Faden, ohne zurückzuleiten zu werden, so gleich bei der Lotzperle stehen bleiben. * Man zieht von Neuem eine längliche Perle auf, leitet den Faden durch die nächste äußere Lotzperle und wiederholt vom letzten * 7 Mal.
Wir bemerken hier sogleich, daß die obere kleinere Perlen-

rosette in genau gleicher Weise aufgezogen wird und am Schluß dieses Kreises vollendet ist, während zur größeren Rosette noch folgt: * 1 längliche, 1 Lotzperle, 1 längliche Perle aufziehen und den Faden durch die nächste Lotzperle — durch welche schon der zuborgehende Kreis lief — leiten. Vom * 7 Mal wiederholen. Wenn man hiernach den Arbeitsfaden durch die erste längliche und danach folgende Lotzperle des letzten Kreises zieht, kann derselbe sogleich seinen Weg zum Beginn der Häfelarbeit fortsetzen.
1. Tour. 1 feste M. um den Faden nach der oberen Lotzperle, * 8 L., 1 feste M. um den Faden vor der nächsten oberen

4. Tour. * 7 L., 1 feste M. auf die 4. des nächsten Bogens. Vom * 22 Mal wiederholen.
5. Tour wird nur über die nächsten 18 Bogen gehäkelt: * 9 L., 1 feste M. auf die 4. des nächsten Bogens und vom * 17 Mal wiederholen, dann den Faden von der Arbeit trennen.
6. Tour werden nur die mittleren 14 der 18 Bogen überhäkelt, deshalb durch 1 feste M. auf die Höhe des 3. Bogens voriger Tour beginnen, * 9 L., 1 feste M. auf die 5. der folgenden 7 L. Vom * 13 Mal wiederholen. An die 12 mittleren dieser 14 Bogen werden die nach unten fallenden 12 Kristallgrelots angehängt.
Man zieht nun zuoberst die obere kleinere Perlenrosette, wie bereits angegeben, auf und häkelt um dieselbe:



Nro. 1. Nägliche Robe.

(Schnitt hierzu drachte der Schnittbogen Tafel II. Fig. 25-28 der Arbeitsnummer vom 1. December.)

Lotzperle, 1 L., 1 feste M. nach derselben Lotzperle und vom * 7 Mal wiederholen.
2. Tour. * 1 feste M. auf die folgende untere M., 5 L. über 3 unten liegende M. Vom * wiederholen und die L. Bogen einige Male über 2 untere M. häkeln, da 23 Bogen im Umkreis sein müssen.
3. Tour. Den Faden hochschleifen bis zur Höhe des ersten Bogens (dies muß zu Anfang der folgenden Touren ebenfalls geschehen). * 7 L., 1 feste M. auf die 3. des nächsten Bogens. Vom * 22 Mal wiederholen.

4. Tour. * 9 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L. Vom * wiederholen. Bei dieser Tour verknüpft man die Rosette sogleich mit der unteren, indem man an die 6 freien Bogen, welche nicht durch 5. Tour überhäkelt wurden, anschießt. Man häkelt dort statt der mittleren der 9 L. eine feste M. auf die Mitte der unteren Bogen und schleift in gleicher Weise an ersten und letzten Bogen 5. Tour ebenfalls mit an. Hiernach folgt eine Reihe, welche den Schleier an beiden Seiten und oben begrenzt. Diese beginnt genau, wo die 6. Tour des unteren Theiles aufhört. Es wiederholen sich dabei stets 1 feste M. und 9 L., doch greifen dabei einzelne Doppelschächeln, zur Fällung der Lüden, die noch an den Seiten bei Vereinigung der Theile vorhanden sind, dort hinein.
Man kann sämmtliche Theile des Schleiers sogleich vorbereiten, dann zieht man eine Kette von 18 Mal 5 Lotzperlen auf und bereint diese Kette von unten aufsteigend folgender Art: Auf den an der Kette verbliebenen Faden * 1 längliche, 1 Lotzperle aufziehen, den Faden durch die Höhe des 13. aus 9 L. bestehenden Bogens 6. Tour, also der 5. dieser 9 L. leiten, 1 längliche Perle aufziehen, die 4 nächsten Lotzperlen der Kette übergehen und den Faden durch die folgende leiten. Vom * wiederholen.

Beim Anfügen des Nebentheiles bleibt zu beachten, daß der Faden dort stets durch die 3. der 4 freien Perlen läuft. Oben umhüllen die Fäden der Kette in eine gleichartige ringsumlaufende, welche, wie ersichtlich, sich nach unten in gleicher Weise mit der Häfelarbeit verbindet, während oben kleine Spigen aus je 1 länglichen, 1 Lotz-, 1 länglichen Perle, über 3 untere der Kette, sich anschießen. K.

Seelenwärmer.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 5 Loth weiße, 1 Loth schwarze Kaschmire, einige Strähnchen Schwärze mit weißer Seide gedrehte Wolle ein Knäuel graue Wasenwolle, ein langer und ein kurzer lacherner Häfelbalken, 2 Fädelbüse.
(Abfäzungen: Mtr. — Mitterreihe, S. — Kettenmasche, M. — Masche, St. — Stäbchen, L. — Luftmasche)

In dem weißen Fond dieses Seelenwärmers (ein Original, welches uns aus dem Hause Königl. zugeht) erscheinen die von schwarzem Schatten kräftig gebobenen Felder aus Hasenwolle wie eingestrichelte Pfeilspitzen. Sie werden in Vereinigung mit dem Fond in Victoria-Häfelarbeit gearbeitet. Man beginnt unten vom Rückentheil und schlägt mit weißer Wolle und dem langen Faden

13 Kettenmaschen auf.

1. Ntr. werden zu der auf dem Haken verbleibenden Schlußse der 13. K. 11 M. durch die ersten 11 K. auf, dann sämtliche M. abgemischt. In

2. Ntr. beginnt ein regelmäßiges Zunehmen, welches sich in jeder Ntr. des Rückens, ohne daß wir es weiter erwähnen, wiederholt. Man nimmt je 1 M. an jeder Seite zu mittelst Aufmaschinen, nach und vor der äußersten Seiten-M., durch das horizontale Maschenglied.

3. Ntr. beginnt das erste Feld aus Hasenwolle, in der Gestalt eines stehenden Vierecks, deshalb die 2 Mittel-M. mit Hasenwolle auf- und abgemischt werden. Da sich der weiße Foud hierdurch in 2 Theile theilt, ist es gut, ein zweites weißes Knäuel zur Arbeit zu nehmen; alle 3, d. h. auch das der Hasenwolle, verbleiben daran.

4. Ntr. Die 4 Mittel-M. mit der Hasenwolle häkeln.

5. Ntr. wie 4., außerdem die M. vor und nach den 4 grauen Mittel-M. mit schwarzer Wolle häkeln. Nach dem Aufmaschinen der ersten schwarzen M. wird der Faden zur zweiten durch die graue Wolle umhäftelt und zurück beim Abmaschen besglichen.

6. Ntr. Die 2 Mittel-M. mit grauer, die vor- und nachstehende M. mit schwarzer Wolle häkeln.

7. Ntr. schließt das Feld und werden die 2 Mittel-M. schwarz gehäftelt.

8. bis 11. Ntr. Statt mit weißer Wolle, d. h. mit dem Zunehmen an den Seiten.

12. Ntr. beginnt die 2. Reihe der Felber aus Hasenwolle. Es werden 2 in der Reihe und zwar auf 7 und 8 jeder Seiten-M. begonnen und nach Angabe des ersten Feldes bis 16. Ntr. brenbet.

17. bis 20. Ntr. wie 8. bis 11. und in

21. Ntr. die 3. Reihe der Felber aus Hasenwolle beginnen. Die Zahl derselben dehnt sich nun auf 3 aus, von denen das mittlere wieder die Mitte, also genau über dem 1. Reihe steht, die zwei andern auf 6. und 7. jeder Seiten-M. beginnen. In

30. Ntr. ist der Beginn der 4. Reihe aus 4 Feldern, von denen die 2 mittleren über denen der 2. Reihe, die äußeren auf 5. und 6. jeder Seiten-M. beginnen. Mit



Nro. 2. Rückansicht.



Nro. 3. Vorderansicht.

Volant „Princesse des Galles“.

schnittes, sondern endet dort, wenn oberhalb des Zipfels 5 Mal 4 St. gehäftelt sind.

3. Tour beginnt und endet wie 2. Tour. Aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle. * 1 feste M. umschlingt die nächste 2. ganz, 2 L., 1 feste M. greift zwischen 3. und 4. der nächsten 4 St., 2 L. Bom * wiederholen.

4. Tour. Weiß. Diese Tour wie die nächste umkreist wieder den ganzen äußeren Rand des Seelenwärmers. * 5 St. umschlingen die nächsten 2 L. ganz, 1 feste M. umschlingt die nächsten 2 L. ganz. Bom * wiederholen.

5. Tour. Aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle. 1 feste M. umschlingt die Maschenglieder vor den nächsten 5 St., * 2 L., 1 feste M. greift zwischen 2. und 3. derselben 5 St. ein, 1 L., 1 feste M. nach dem 3. St., 2 L., 1 Schlußse vor der nächsten festen M. durchziehen, 1 Schlußse nach derselben durchziehen und durch erneuten Umschlag alle 3 auf dem Haken befindliche abmaschen. Bom * wiederholen. Ueber den festen M. um den Halsausschnitt verändert diese Tour sich folgender Art: * 1 feste M. umschlingt beide horizontalen Maschenglieder der nächsten festen M., 1 Spitze aus 4 L. und 1 festen M. auf die 1. dieser 4 L. mit Uebergehung 1 unteren M. Bom letzten * wiederholen.

Die beiden Zeilköpfe werden an die äußeren unteren Ecken des Rückentheils genäht und am Schluß des Fouds, unterhalb der Vorderzipfel, kleine Oesen aus K.

6 L. zum Ueberknöpfen gefertigt.

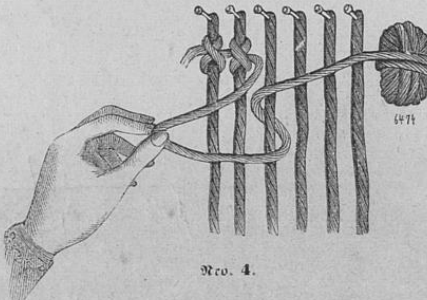
Seelenwärmer.

(Häftelarbeit.)

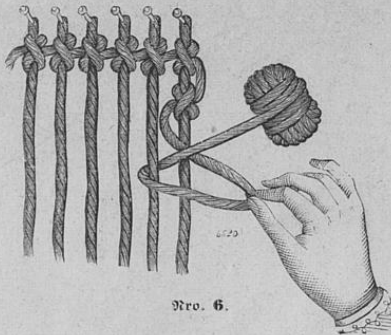
Hierzu Abbildung Nro. 45 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 4 1/2 Lth. starke graue, sogenannte Beckwolle, 2 1/2 Lth. pensé Kaschewolle, schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle, 1 Lth. weiße Zepfswolle, ein langer und ein kurzer fischerer Häftelbalken ein mittelgroßer Zeilkopf.

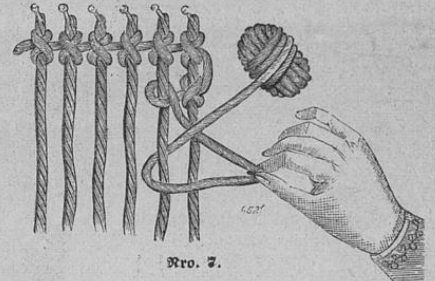
(Abkürzungen: Ntr. — Natterreihe, M. — Masche, St. — Stäbchen, L. — Luftmasche.)



Nro. 4.



Nro. 6.



Nro. 7.

Das Bildchen präsentirt uns die Rückseite des Tuches, von welcher dasselbe begonnen wird. Coloriren wir dasselbe sogleich unseren Leserinnen, so stellen sich die breiten gestammten Streifen als graue, die schmaleren als pensé, von einer feinen Reihe aus schwarzer Wolle mit weißer Seide eingerahmt, dar. Die weiße Bordüre mit schwarzen Knuppen tritt erkenntlich auf unserer Darstellung entgegen.

Da der Foud des Tuches — aus dem Tapisseriewaarengeschäft des Herrn König — in Victoria-Häftel gearbeitet ist, werden zum Beginn des Rückentheils

11 Kettenmaschinen aus grauer Wolle — die bis auf Weiteres zur Arbeit verbleibt — mit dem langen Haken aufgeschlagen.

1. Ntr. besteht aus 9 M.

2. Ntr. wird vor und nach der Mittel-M. — also 5. — je 1 M. zugenommen, indem zu diesen M. das waagerechte Maschenglied auf den Haken gefaßt wird. Dieses Zunehmen setzt sich regelmäßig durch alle Reihen des Rückentheils fort, wie nach unserer Zeichnung erkenntlich ist, wir werden dasselbe daher nicht weiter erwähnen.

3. bis 5. Ntr. wie 2.

6. Reihe aus schwarzer mit weißer Seide gedrehte Wolle, gemöblich feste M., zu denen ebenfalls die senkrechten Maschenglieder der vorgehenden Reihe auf den Haken gefaßt werden und der lange Haken mit dem kurzen zu vertauschen ist; auch darf das Zunehmen vor und nach der Mittel-M. nicht überzogen werden, damit sich der Rückenteil gleichmäßig verbreitert.

7. Ntr. mit pensé Wolle. Victoria-Häftel; es werden zum Aufmaschinen die oberen horizontalen Maschenglieder der vorigen Reihe auf den Haken gefaßt.

8. Ntr. wie 6.

9. bis 12. Ntr. wie 5., also mit perlgrauer Wolle.

13. bis 15. Ntr. wie 6. bis 8. und

39. Ntr. beginnt die aus 5 Feldern bestehende 5. Reihe und obere des Rückentheils. Die 3 mittleren Felder haben in grader Richtung über denen der 3. Reihe, die beiden äußeren auf 4. und 5. der Seiten-M. Es ist zu beachten, daß mit

41. Ntr. das Zunehmen an den Seiten beendet ist, obgleich sich die Höhe des Rückentheils erst mit

47. Ntr. schließt. Man setzt also mit

48. Ntr. zunächst den rechten Vordertheil mit den nächsten 41 M. fort, in welchen zugleich die 6. Reihe der Felber aus Hasenwolle in gleicher Richtung mit denen der 4. Reihe beginnen. Mit

49. Ntr. beginnt durch Zusammenmaschinen der beiden M., welche der äußeren am Halsausschnitt folgen, ein Abnehmen, durch welches die Vordertheile abschragen. Dieses wiederholt sich in jeder 4. Ntr. bis zur

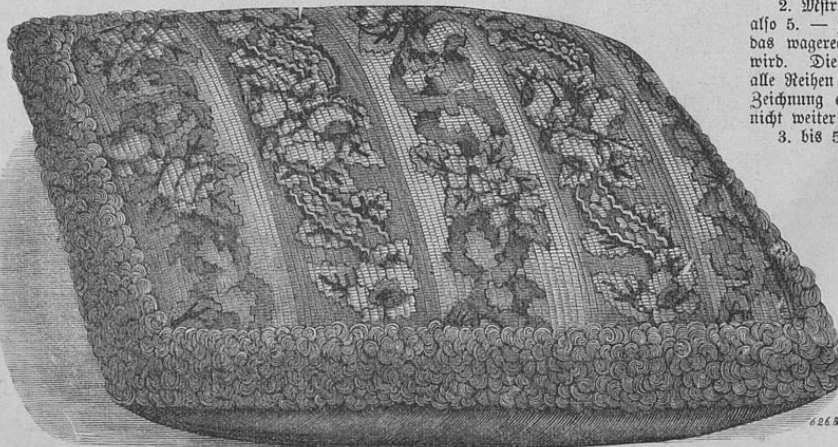
113. Ntr., doch bleibt dabei zu beachten, daß auch an entgegengesetzter Seite schon von 93. Ntr. ein gleiches Abnehmen in jeder 4. Ntr. beginnt. Von 113. Ntr. an wird an jeder Seite in jeder 2. Ntr. abgenommen und nach dreimaliger Wiederholung in jeder Ntr., so daß sich der Zipfel auf 1 M. zuspitzt. Daß sich die Felber aus Hasenwolle in regelmäßiger Wiederholung fortsetzen, ist selbstverständlich, auch sehr deutlich durch die Abbildung zu erkennen.

Wenn der linke Schultertheil, entgegenstehend dem rechten, beendet ist, umgibt man das ganze Tuch mit einer Tour fester weißer M. Dann:

1. Tour aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle, feste M.

2. Tour. Weiß. * 4 St. umschlingen die nächste feste M. ganz, 1 L. mit Uebergehung von 3 unteren M. Bom * wiederholen. Diese Tour umkreist nicht die Seite des Halsaus-

Nro. 4—7. Details zur Gobelinarbeit des Rückentheils Nro. 8. (Schützen des Knotens.)



Nro. 8. Rückentheils. (Gobelinarbeit.)

In unserer Preisconcurrentz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.

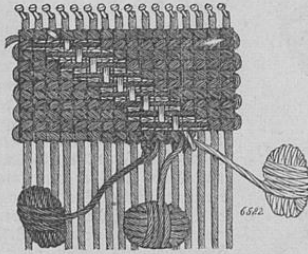
in regelmäßiger Wiederholung der letzten 7, also 9. bis 15. Mr., bis 7 penfe Streifen und 2 graue Mr. darüber zum Rücken- theil beendet sind. Dann setzt man die Arbeit mit dem rechten Schultertheil fort und hält in

- 53. Mr. nur die zunächst liegenden 50 M. mit grauer Wolle; desgl.
- 54. Mr., jedoch nur 49 M.
- 55. Mr. Schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle, 49 gewöhnliche feste M., also auch in der Folge die begonnene Regelmäßigkeit der Streifen, welche wir nun nicht weiter erwähnen, festhalten.
- 56. Mr. 48 Victoria-M.
- 57. Mr. 48 feste M.
- 58. Mr. beginnt der Schulterteil, deshalb nur 13 Victoria-M. durch die nächsten 13.
- 59. Mr. 25 Victoria-M., also zur 14. bis 25. durch die M.
- 57 Mr. aufmachen.
- 60. Mr. 37 Victoria-M.
- 61. Mr. 47 Victoria-M.

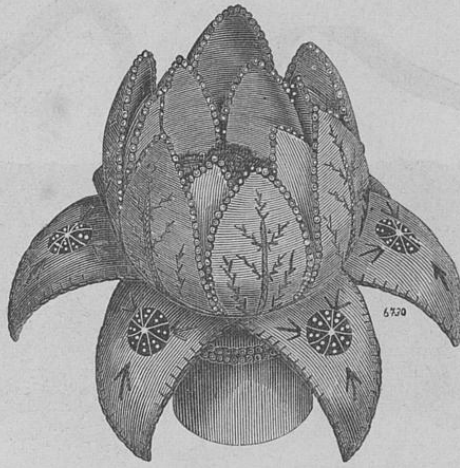
62. Mr. 47 gewöhnliche feste M.

63. Mr. 47 Victoria-M.

64. Mr. wie 62. Hierauf die letzten 7 Reihen, also von 58. Mr. noch zweimal zum Schulterteil wiederholen. Dann folgen die Streifen wieder in ihrer früheren Regelmäßigkeit, d. h. jede Mr. durchgehend. In den folgenden 7 grauen Streifen sind dem Halsloch zu in jedem Streifen die Maschenzahl um 2 M. zu verringern. Im 8. Streifen um 3 M., so daß man bei Beginn des 9. Streifens 28 M. in der Breite zählt. Diese müssen bis zum nächsten Streifen bis auf 23 vermindert sein, bis zum folgenden auf 18 M., dann bis zu 13 M. und von hier aus in 6 grauen Mr. zu einer Spitze schließen, deshalb von beiden Seiten je 1 M. abgenommen wird. Der linke Schulter- und Vordertheil wird genau dem rechten entgegenstehend ausgeführt; dann folgt eine rund um das Tuch



Nro. 10. Detail zur Gobelinarbeit. (Einle Seite.)



Nro. 9. Tulpe als Gehlinderhut.

gehende feste Maschenreihe aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle.

2. Tour mit weißer Zephyrwolle. * 2 St. greifen beide durch die nächste M., man nimmt jedoch beide horizontale Maschenglieder derselben auf den Haken, 1 L. über 1 untere M. Vom * wiederholen.

3. Tour aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle. * 2 St. auf die nächste L. voriger Tour, ebenfalls dieselbe dazu gänglich auf den Haken fassen, 1 L. über 2 untere St. Vom * wiederholen. Diese Tour umreißt nicht den Halsanschnitt, sondern endet oberhalb der Zipfel, etwa 30 Cent. von unten.

4. Tour mit weißer Zephyrwolle, wie 3. und ebenfalls wie jene endend.

5. Tour aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle. * 1 feste M. um die nächste L., 1 Zäächgen aus 3 L. und 1 feste M. auf die 1. dieser 3 L. Vom * wiederholen. Diese Tour macht wieder die Runde rings um das Tuch ober den Seelen-

wärmer, wie man diese für den Winter beinahe unentbehrlich gewordenen Beschläger besonders kennzeichnet.

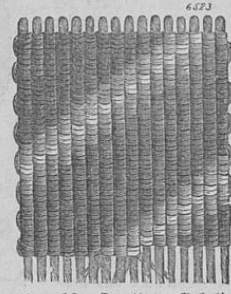
Der an unserem Original im Rücken unterhalb des ersten penfe Streifens aufgesetzte Zeitknopf springt deutlich in's Auge. Zwei Lehen aus je 6 grauen L. werden von dem Schlafladen der Zipfel gehäkelt und am freien Ende mit einer Tapissiernadel befestigt. Sie halten die Zipfel am Knopf fest. K.

Taschentuch.

(Frisivolitätenarbeit.)

In unserer Preisconcurrentz ebenwoll erwähnt. Hierzu Abbildung Nro. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 8 Knäuelchen Garn Nro. 120, ein Frisivolitäten-Schiffchen, Leinenbüchsch, 27 Cent. in Quadrat. (Abkürzungen: Dpl. — Doppeltnoten, P. — Picot)



Nro. 11. Detail zur Gobelinarbeit. (Rechte Seite.)

Man beginnt die Bordüre des Tuches mit dem äußeren Rand und arbeitet, da ringsum 52 Sterne sind, zu jeder Seite 13 wie folgt.

1 Dpl., 12 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 1 Dpl., die Schlinge fest zur Mittelrundung zusammenziehen und zur Fortsetzung ein Endbogen fassen lassen. * 7 Dpl., anschnüren an das nächste P., 7 Dpl., den Bogen zusammenziehen, wieder ein Endbogen fassen lassen und so gleich den ersten äußeren Bogen des Sternes schnüren. 4 Dpl., 11 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 4 Dpl., den Bogen festziehen und vom * 11 Mal wieder-

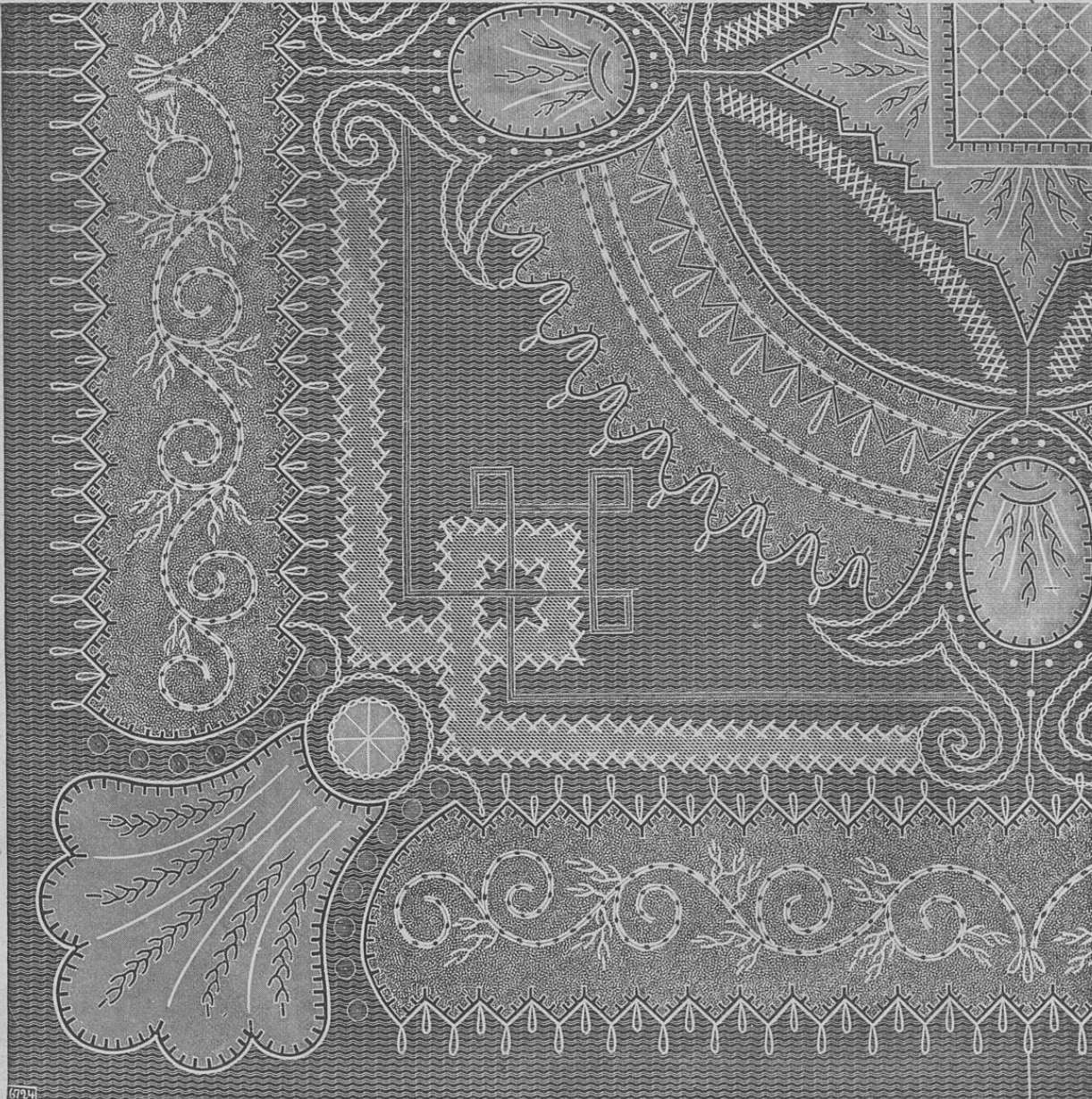
holen. Es bleibt dabei zu berücksichtigen, daß beim Schnüren der nach außen stehenden Bogen, an Stelle des ersten der 11 P., bei dem zweiten und allen folgenden Bogen stets nur an das letzte P. des zuvor gearbeiteten Bogens angegeschlossen wird.

Diese Sterne werden unter einander stets mit den beiden zusammentreffenden äußeren Bogen verbunden, wie es die Zeichnung lehrt, indem an Stelle des 6. P. der beiden äußeren nach rechts tretenden Bogen nur an die 6. P. der beiden Bogen des Nebensternes angegeschlossen wird. Für die Eden gilt dasselbe Verfahren, nur treten die Sterne dort entweder über oder unter einander und bleiben daher am Stern der Eden außen herum 7 Bogen, innen 1 Bogen frei, während bei der graden Fortsetzung neben oder über einander 4 Bogen nach außen, 4 Bogen nach innen frei bleiben.

Zur zweiten, nach innen tretenden Reihe der Bordüre wechseln größere und kleinere Sterne regelmäßig ab. Während die größeren dieser Sterne zwischen die der vorigen Reihe oberhalb eingefügt werden, stellen sich die kleineren genau über die Mitte.

Zu dem größeren dieser Sterne schürzt man: 2 Dpl., 8 P., je durch 4 Dpl. getrennt, 2 Dpl., den Bogen fest zusammenziehen, dann * den Faden durch das nächste P. schleifen, 4 Dpl., 9 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 4 Dpl., den Bogen festziehen und vom * 7 Mal wiederholen; doch bleibt zu beachten, daß an Stelle des ersten P. zu dem zweiten und allen folgenden Bogen nur an das letzte P. des zuvor gearbeiteten Bogens angegeschlossen wird, auch diese Sterne zugleich mit denen der äußeren Reihe verbunden werden, indem an Stelle des mittleren P. der beiden unteren Bogen, diese nur an das Mittel-P. des freien Bogens des anstößenden Sternes angegeschlossen werden. Die Sterne der Eden schließt man mit zwei Bogen an den einen freien nach innen stehenden Bogen der Eden und zwar an erstes und letztes freies P. dieses Bogens; außerdem mit den beiden an diesen grenzenden Bogen an die nächsten Bogen der beiden dem Eden zunächst stehenden Sterne.

Die kleineren Sterne dieser Reihe bestehen aus 4 Bogen; zu jedem schürzt man: 5 Dpl., 9 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 5 Dpl. den Bogen festziehen. Bei Ausführung des 2., 3. und 4. Bogens dieser Sterne schließt man an Stelle des



Nro. 12. Applicationsdesign zu Rückenfassen.

5. P. sogleich durch beide, an den Seiten zusammen-treffende P. der zwei freien Bogen der Neben- und des untenstehenden Sternes und verbindet die kleinen in dieser Weise sogleich mit der Bordüre. Zu dieser zweiten rundum gehenden Reihe gehören im Ganzen 48 kleine und 48 große Sterne, da für jede Seite 12 kleine und 12 große erforderlich sind.

Die folgende oder dritte Reihe ordnet sich aus gleich-mäßigen Sternen. Es gehören zu jeder Seite 22, also im Ganzen 88 Sterne. Man beginnt jeden derselben mit 2 Dpt., 6 P. je durch 4 Dpt. getrennt, 2 Dpt., den Kreis festziehen und * den Faden an das nächste P. anschleifen, 4 Dpt., 9 P. je durch 2 Dpt. getrennt, 4 Dpt., den Bogen festziehen und vom * 5 Mal wieder-holen, doch bei dem zweiten und allen folgenden Bogen an Stelle des ersten P. nur anschleifen an das letzte P. des vorhergearbeiteten Bogens.

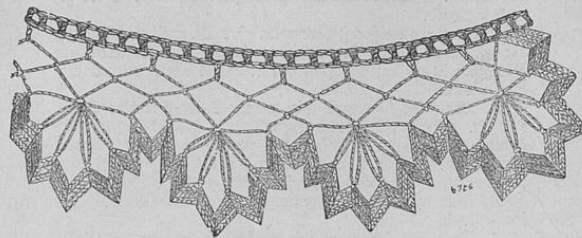
Diese Sterne verbinden sich mit den größeren der vorigen Reihe, indem an Stelle des Mittel-P. zweier nebeneinander stehender Bogen an die Mittel-P. der beiden mittleren freien Bogen angeschleift wird.

Mit den kleinen Sternen verbinden sich die an-treffenden dieser neuen Reihe, indem sie an Stelle des vorletzten und zweiten P. derselben beiden Bogen an das Mittel-P. des freien Bogens der kleinen Sterne an-geschleift werden. Außerdem verknüpfen sich die Sterne untereinander stets durch die Mittel-P. der zusammen-treffenden Bogen. In gleicher Weise wird der Stern der Ecken eingefügt, welcher noch mit dem nach innen tretenden Bogen an die Mittel-P. der folgenden freien Bogen des Neben- und überstehenden Sternes, d. h. gleicher Reihe eingreift, wie es die Zeichnung lehrt.

Die nun folgende 4. Reihe besteht wieder aus größ-eren und kleineren Sternen, dabei ist zu beachten, daß



Nro. 13. Arbeitsstaschen. (Perlenstickerei.)
(Das Dessin befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nr. 6.)



Nro. 14. Kragen. (Häkel- und Filetarbeit.)

Die vollendete Bordüre wird in der Weise, wie man Stickereien applicirt, also mittelst feiner über-greifender Stiche über die inneren P. auf den fein umsäumten Batistfond gesetzt. K.

Beschreibung des colorirten Masken-kupfers.

Faschings-Königin: Untere kurze Robe aus ge-streifter Gaze-Chambéry, darüber eine gezackte pensé Sammetrobe, garnirt mit goldenen Borden und einer Schelle an jeder Spitze. Ein goldener Gürtel mit Schoß zeigt an letzterem eine Wiederholung der soeben erwähnten Garnitur. Den Halsausschnitt verzieren eine gezackte goldene Borde; das Haar schmückt ein Diadem. Ein Scepter mit Harlequin charakterist das Costüm der Königin.

Kartenlegerin: Kurze weiße Atlasrobe, rundum mit Kartenfiguren besetzt. Kürzere rote Sammet-robe, welche mit schwarzen Sammetfäden verziert, auf diesen eine goldene Hieroglyphenschrift erkennen läßt. Kartenblätter bilden den Schoßgürtel und die Einfassung des Halsausschnitts. Ein rothes Sam-metmäschchen mit derselben Einränderung wie die obere Robe und rote Botinnen vollenden das Costüm.

Diana: Weiße Atlasrobe mit grüner Sammetband-einfassung und einer Quirlende von applicirten grünen Sammetblättern. Die griechische Tunica ist seitwärts vom Gürtel an offen, rundum mit Goldperlen eingefast und mit Wundschalen auf d. n. Achseln verziert. Sandalen mit grünen Bändern gebunden, bescheiden die Füße, grüne Bänder und eine goldene Sichel zieren das Haar. Röcher und Bogen kennzeichnen die jagende Göttin. H.

Erklärung der Schnitttafel.

Valetot für 8jährige Knaben.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rückentheil.
- " 3. Stehkragen.
- " 4. Ärmel.

Nachdem die einzelnen Theile doppelt zugeschnitten sind, werden die Außenseiten in den Vordertheilen ange-bracht. Unter dem Tascheneinschnitt wird ein Schirting-beutel angelegt und der Einschnitt selbst zugleich mit den Rändern desselben eingefast. Der Rückenteil bleibt vom unteren mittleren Uebertritt an offen, d. h. die eingefasteten Stoffenden an F werden übereinander gesteppt, um den von hier beginnenden Schiß zu überdecken. Die Vordertheile erhalten zur größeren Haltbarkeit der Knöpfe und Knopflöcher 6 Cent. untergesetzte Stoffstreifen, welche nach Innen mit Saumnah angelegt werden und am Rande mit der den Valetot einfassenden Borde zu überdecken sind. Die Vereinigung der einzelnen Theile lehrt die Buchstaben-Correspondenz. Der kleine Steh-kragen wird mit dem Oberstoff an die rechte Seite des Halsausschnitts genäht, dann verklärt und mit Saumnah auf der linken Seite über die Naht befestigt; den oberen Rand fassen Borden ein.



Nro. 15. Winterhut.



Nro. 16. Winterhut.

die Ecksterne, um in den ihnen zugemessenen Raum zu passen, ein Theilchen kleiner als die größeren zu arbeiten sind. Der Umfang ihrer Bogen beschränkt sich auf 6 P., wäh-rend die größeren Sterne wie die der vor-hergehenden Reihe geschürzt werden, also jeder Bogen 9 P. erhält.

Die kleinen vierblättrigen Sterne sind wie die der zweiten Reihe auszuführen; es gehören von ihnen zu jeder Seite 9, mithin rings um das Tuch 36, während jede Seite 10 der größeren, also 40 für den Umkreis, erfordert. Im Ganzen besteht also diese Reihe mit den 4 Ecksternen aus 80 Ster-nen, die sich unter- und miteinander, wie es die Zeichnung lehrt, durch Anschleifen an Stelle der P. verbindet.

Zu den halben Sternen der 5. Reihe schürzt man * 6 Dpt., 11 P. je durch 2 Dpt. getrennt, 6 Dpt., den Bogen festziehen und vom * 2 Mal wiederholen, dabei, wie es die Zeichnung lehrt, an die Sterne voriger Reihe anschleifen, desgl. an Stelle des ersten P. des 2. und 3. Bogens an das letzte P. vorhergehenden Bogens.

Die innere Bogenkette, oder 6. Reihe, durch welche die Bordüre abschließt, setzt sich aus einzelnen Bogen, die sich entgegnetren, zusammen. * 4 Dpt., 9 P. je durch 2 Dpt. getrennt, das mittlere anschleifen an die vorhergehende Reihe, 4 Dpt., den Bogen anziehen, den Faden ein Enden — etwa 1/3 Cent. — stehen lassen und vom * wie-derholen. Der zweite Bogen stellt sich dem ersten gegenüber, während der dritte neben den ersten kommt und deshalb dort an Stelle des ersten P. nur an das letzte P. des er-sten Bogens angeschleift wird, desgl. der vierte an den zweiten u. s. f. Wir zählen an jeden der inneren Seiten unseres Tuches 47 nebeneinander stehende Bogen; an die entgegnetretende Reihe, welche sich der Bor-düre anschließt, eine gleiche Zahl.



Nro. 17. Nro. 18. Nro. 19. Nro. 20.

Kinder- Toiletten.

(Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Nro. 5-20.)

Valetot für 4jährige Knaben.

- Fig. 5. Vordertheil.
- " 6. Rückenteil.
- " 7. Stehkragen.
- " 8. Gürt zum Rückenteil.
- " 9. Ärmel.

Sämmtliche Theile werden doppelt zuge-schnitten, der Gürt zum Rücken im In-teresse größerer Haltbarkeit zweimal doppelt. Dieser letztere wird eingefast und an den mit Kreuzen markirten Stellen beim Zu-sammennähen der Seitennah mit eingefast; Knopf und Knopfloch dienen demselben zum Zusammenhalten des Rückentheils. Die Vordertheile erhalten am mittleren Ueber-schlag eine Stoffleiste, welche ebenfalls mit Borde eingefast wird. Unter die Tascheneinschnitte werden Schirtingstückchen gesetzt und die obere Tasche nur simulirt, oder diese mit Borden umfast und aufgelegt. An den Ärmel ist ein kleiner Revers an-zuschneiden und nach der Vollenkung des Ärmels mit einem Knopf an die mit einem Kreuz correspondirende Stelle festzunähen. Der kleine Stehkragen wird an der rechten Seite mit dem Halsausschnitt vereint und der innere Stoffteil auf der linken Seite über die Naht gefästm.

Valetot für 14jährige Mädchen.

- Fig. 10. Vordertheil.
- " 11. Rückenteil.
- " 12. Unterer Ärmel.
- " 13. Oberer Ärmel.

Rücken- und Oberärmel werden ohne Naht eingerichtet, d. h. mit den geraden Längelinien auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und zugeschnitten. Vordertheil und Ärmel sind in der bekannten Weise zuge-schnitten und sämmtliche Theile nach den correspondirenden Buchstaben zu verbinden. Die Nähte sind auf der linken Seite aus-

einanderzukreuzen und zu säumen, oder mit Seidenstreifen zu überbeden. Soll der Paletot mit unserem abgebildeten Modell in Uebereinstimmung garnirt werden, so sind die unteren Ränder und der Oberärmel auszubogen und mit Atlas einzufassen.

Paletot für 6jährige Mädchen.

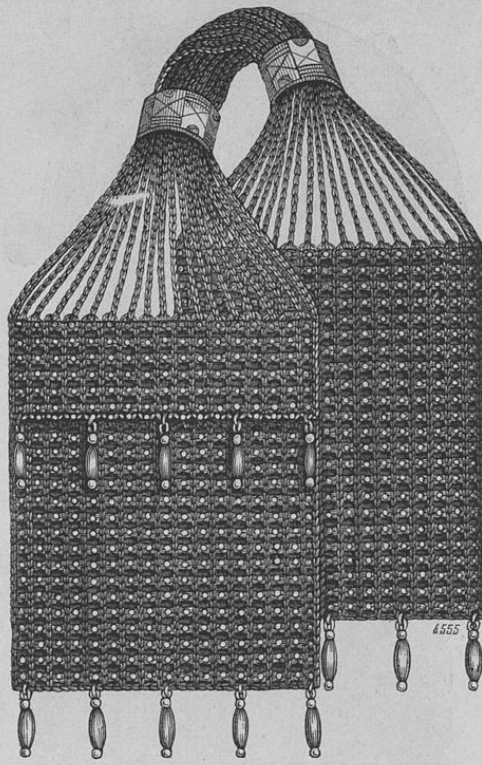
- Fig. 14. Vordertheil.
- " 15. Rückentheil.
- " 16. Ärmel.

Die einzelnen Theile werden aus einem beliebigen Wollstoff doppelt zugeschnitten, Achsel- und Seitennaht nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und alsdann die Außenränder mit einem Atlasstreifen eingefasst oder schmal umsäumt. Die Zusammenfügung ist als eine bekannte anzunehmen, und die Garnitur desselben mit dem Paletot in Uebereinstimmung zu bringen. Abbildung Nro. 20 veranschaulicht den Totalabruch der Form wie der Garnitur, deren Ausführung die Beschreibung detaillirt.

Kleid für 2jährige Knaben.

- Fig. 17. Vordertheil.
- " 18. Rückentheil.
- " 19. Ärmel.
- " 20. Rock.

Je nach Wunsch wird nach den einzelnen Theilen eine doppelte Robe, oder ein aus zwei Mänteln zusammengesetztes Ganze arrangirt. Das Modell war mit hoher brauner Taille und niedrigem grauen Mieder geschnitten, der obere, längere Theil des Ärmels grau, der Vordertheil aus braunem Stoff; ebenso der längere Rock aus braunem, der obere aus grauem



Nro. 21. Bürste. (Fädelarbeit.)

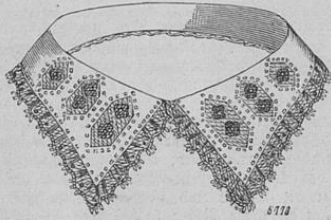
beanprucht selbstverständlich die vordere Mitte des Gürtels. An beiden Seiten schließt sich, der Taillenweite entsprechend, die Eichenguirlande in Applicationsarbeit an. Aus grünem Sammet oder Tuch schneidet man die Blätter, welche durch Seidenpapier unterklebt und nach gehörigem Trocknen auf ihren Platz gleichfalls geklebt und außen herum mit grüner Seide, nach abermaligem Trocknen, vorzüglich festgenäht werden. Adern und Stiele werden durch Goldfäden oder goldgelbe Seide gefickt. Die erleren fñhrt man bequemer vor dem ersten Unterleben aus. Die Eicheln aus braunem Tuch oder Sammet werden in gleicher Weise eingefickt, doch muß mit lilancimeter brauner Seide der untere Kelch derselben durch überkreuzte Phantastie- oder Knötchenfische angedeutet werden. Zum Schließen des Gürtels sind beliebig Knöpfe oder eine an Leberriemen untergelegte Schnalle zu wählen.

Nro. 5. Dessin zum Mitteltheil der in der Nummer vom 15. November d. J. unter Nro. 17 dargestellten Kallbede. Die Zeichnung stellt genau ein Viertel dar, wie es nach den abgrenzenden Linien zu ersehen ist. Die Ausführung steht mit der Umfassung in Harmonie.

Nro. 6. Dessin zu dem im Hauptblatt unter Nro. 13 angegebenen Arbeitstischchen.

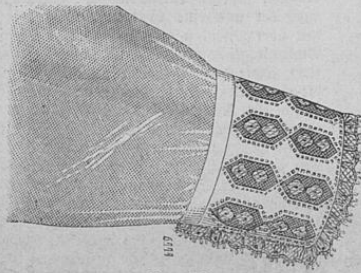
Nro. 7. Umfassung zu einer Decke auf Füll mit Woll- Ueberlage. Contouren, Adern und Stiele werden mit französischem Stridgarn Nro. 30 corbonnirt, der äußerste Rand der Umfassung languettirt und die größeren Rundungen als Schattenbindlöcher gefickt.

Nro. 8. Hälfte des Mittelstücks der Decke; wird in Uebereinstimmung mit der äußeren Umfassung gearbeitet. Den freien



Nro. 22.

Stoff. Die Linien auf den Schnitttheilen markiren die Grenzen der wechselnden Farben. Ist das Oberzeug der Taille zugeschnitten, so wird dasselbe auf ein Futter geheset und die Ränder des Mieders mit grauen Stoffstreifen vermittelest befestigender grauer Grätenfischegarnirt; dasselbe gilt von den hinten mit kleinen Knöpfen und Schlingen einzurichtenden Rückentheilen. Der Halsanschnitt und untere Rand der Taille wird passpoirt und der Ärmel in gleichem Verfahren, wie bei der Taille, angefertigt.



Nro. 23. Kragen und Manschette aus Leinen.

Der Rock erhält am oberen Rock gleiche Stoffstreifen-Einfassungen und seitwärts an den Vordertheilen seidene Schnüre und Quasten. Sind die markirten Falten am oberen Rande gelegt und der Schlitz eingeschnitten, so wird derselbe an einen Bund gesetzt und der Vordertheil unter die Bordertaille genäht. Vor dem Schluß des Rückens wird der Rockbund zusammengeheft, dann der erstere geschlossen. Ein Gürtel mit Schärpe aus zweierlei Stoff umschließt die Taille.

Die Beschreibung zur Abbildung Nro. 19 ergänzt das sonst noch Wissenswerthe.

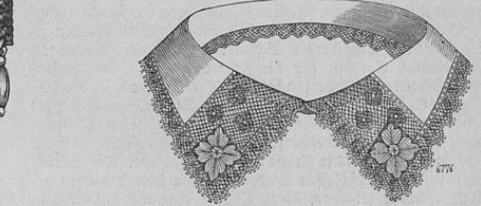
Erklärung der Muster tafel.

Nro. 1 und 2. Bouquet und Ecke der unter Nro. 26 im Hauptblatt dargestellten Decke.

Nro. 3. Eckdessin nebst Bordüre zu Tisch-, Commoden- u. a. Decken aus grauem Leinen. Zur Ausführung sind außer dem Grundstoff erforderlich: Weiße baumwollene Zadenlitz und Sontage, ponceau ganz schmale Wollenlitz, ponceau und schwarze Mooswolle, ponceau Nähseide und weißer Hauszwirn. Beginnen wir die Deutung der verschiedenen Linien nun vom äußeren Rande. Hier macht eine weiße Sontage-Weiße den Anfang. Nachdem selbige mit weißem Zwirn befestigt ist, wird sie durch kurze Stiche aus ponceau Mooswolle überkreuzt. Nach dieser folgen in der Bordüre verschlungene Vogen aus breiteren Bändern. Diese letzteren setzt man folgender Art zusammen. Die Mitte jedes Bandes ist weiße Zadenlitz,

durch weißen Zwirn festgenäht, sie wird an beiden Seiten durch ponceau Litz — mit ponceau Seide angehängt — begrenzt. Die Zweige in den von diesen Bändern umschlossenen Felhern, der Bordüre sowohl wie der Ecke, werden mit schwarzen Federstichen, die Rundungen durch ponceau Plattfische mit der Mooswolle gefickt. Der innere Abschluß, die graden Linien sowohl wie die kleinen Bogen, stehen in Uebereinstimmung mit den äußeren und sind ebenfalls weißer Sontage, durch ponceau Stiche überkreuzt. Zwischen beiden stehen ponceau Muscheln in Plattfisch, mit schwarzen Stielstichen dicht umgrenzt; dieselben treten in den Ecken, von dem weißen Sontage umschlossen, tief hinein.

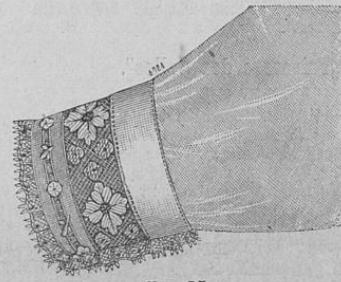
Nro. 4. Dessin zum Turnergürtel. Ein Streifen ponceau Tuch, 9 bis 10 Cent. breit, ist die Grundlage, auf welcher das Turnerschild mit schwarzer Seide in Plattfisch, besgl. die Worte „Gut Heil“ mit Goldfäden oder goldgelber Seide ausgeführt werden. Dieser Theil



Nro. 24.

Grund der Decke füllt man außerdem mit runden Muscheln, wie bei Zeichnung Nro. 7 angegeben ist.

Nro. 9. Vordertheil und Nro. 10. Seitentheil zu Schuhen. Phantastiearbeit. Zu denselben kann man Tuch oder Sammet in Schwarz oder beliebiger Farbe wählen. Das viereckige, unten schmälere, oben breitere Mittelstück erhält eine

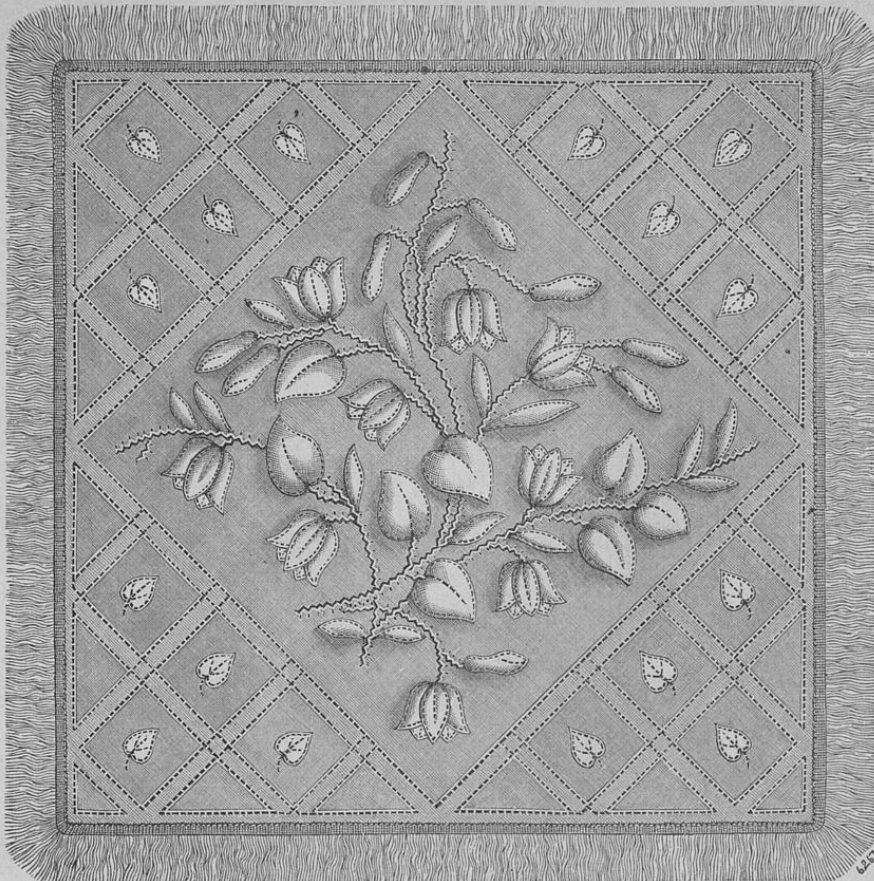


Nro. 25. Kragen und Manschette aus Leinen und Valenciennes.

Auflage aus Atlas, die auf schwarzem Grund von beliebiger Farbe und zu anderen Mänteln nur einen Ton heller als der Grund sein muß. Die Zeichnung auf diesem Felde wird durch schwarze Seide in Plattfisch gefickt und durch Goldfäden eingerahmt, auch in gleicher Weise die unterhalb stehende Blume mit den beiden runden Muscheln ausgeführt. Eine Umfassung von Goldlitz umrahmt in zwei Linien diese Felher und werden die oberen sich anschliefenden Strahlen durch schräge Stielstiche mit Goldfäden gefickt. Die in verschlungenen Vogen sich fortsetzende Linie wird durch dunkelfarbenen havannah Sontage aufgenäht, die graden Linien durch helleren havannah Sontage. Ist Schwarz die Grundfarbe, so werden die zwischen letzteren liegenden Kreuznähte durch Seide in gleicher Farbe der Atlas-Auflage ausgeführt, auf farbigem Grund aber durch schwarze Seide, besgl. die Punkte durch Knötchenfische im Vorderblatt.

Nro. 11. Dessin zu Lambrequins an Etageren, Nähtischdecken, Kissen u. s. w. Phantastiearbeit. Wählt man schwarzen Grundstoff, so kann man mit bestem Erfolg den Wablspruch „je bunter je besser“ zu diesen Arbeiten gelten lassen. Im Uebrigen ist die für die Schuhe Nro. 9 und 10 mitgetheilte Anleitung, in Betreff der Mänteln, auch eine sehr empfehlenswerthe für diese Zeichnung.

Nro. 12. Ovale Dessin zur Verzierung von Kleiderhaltern u. a. m. Das Original ging uns aus dem Tapissiergeschäft des Herrn Seligmann zu. Der Grundstoff ist feiner wollener schwarzer Nips. Das Centrum bilden vier Blätter aus ponceau Tuch-Anlagen, welche durch große geschliffene weiße Glasperlen, die je auf eine Silberfitter befestigt sind, umfaßt werden. Jedes Blatt wird durch 3 Stiche aus palle-gelber Filoselleide nach dem Mittel-



Nro. 26. Decke. (Reliearbeit.)

Dessin in Originalgröße teudet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 1, 2.) In unserer Preisconcurrentz mit ehreuvoller Erwähnung bedacht.

punkt zu übernehmen. Außerhalb dieser Blätter werden die Strahlen durch Stahlperlen Nro. 6 ausgeführt. In dem äußeren Bereich der Zeichnung sind die weiteren Auflagen aus ponceau Tuch durch paillegelbe Cordonnetsseide mit entfernt liegenden Languettenfäden umrandet und eine Stahlperlenverzierung darauf gefügt. Die Umfassung aus geschlossenen Glasperlen, ebenfalls je auf eine Silberfitter befestigt, steht um diese Auflagen, wie es die abgrenzenden Languettenfische erkennen lassen, in einiger Entfernung. Je drei Stahlperlen Nro. 6 fügen sich daran. Unsere Zeichnung giebt genau die Hälfte des Dessins.

Nro. 13. Vorbild in Phantastarbeit mit farbiger Seide auf Wollen- oder Seidenstoff zu kochen u. dergl. n. passend.

Nro. 14. Dessin zu Notizbüchern, Cigarrentaschen, Portefeuilles u. auf Sammet, Seide oder Leder, mit Lige, Perlen und hunder Seite zu arbeiten.

Nro. 15 bis 34. Die Buchstaben A bis T. Die Contouren werden cordonnirt, außer denen, die mit doppelten Linien gezeichnet sind; bei diesen wird der umgrenzte Raum mit scharfen dichten Stichen gefüllt. Die Rundungen füllt man als kleine Binblächer, die Aestchen durch Federfische oder schräge Stielstiche.

Nro. 35. Vorbild zur Weißstickerei zu Japons u. dergl. n. Alle Rundungen werden als Binblächer gefügt und die größeren mit sogenannten Spinnen aus Spitzenfäden gefüllt, die Blättchen in fester, gespaltener Stidweise.

Négligé-Robe.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Die verkörperte Behaglichkeit und Eleganz konnte keinen würdigeren Repräsentanten finden als diese Robe, zu einer Morgentoilette bestimmt. Cashemir, in lebhafter Farbe (Roth oder Blau) gewebt, eignet sich als passendster Stoff für den in weiche Falten sich drapierenden Schnitt; ein brillanter Farbenton als effectvoller Contrast für die zarte Garnitur. Den feisförmigen Schnitt der Robe brachte die Nummer vom 1. November zur Ansicht, ebenso den offenen Aermel, zum Paletot „Demidoff“ gehörig. Die nur an der Taille geschlossenen Vordertheile, der Halsanschnitt und die obere Aermelnach wie der untere Rand erhalten die gleiche Schwaneinfassung. Der Gürtel, welcher seitwärts geschlossen wird, läßt eine über denselben geschürzte Schärpe erkennen, deren Ränder ebenfalls mit Schwan eingefast sind; ebenso die an seidenen Schnüren herabhängende Margarethen-Tasche.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt.

Paletot „Princesse des Galles“.

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3.

Die Eleganz des verbildlichten Modells, dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt entnommen, findet nicht allein in der reichen Ausstattung desselben ihren Ausdruck, sondern hauptsächlich in der Farbenzusammenstellung des Stoffes und der Garnitur. Ein weißer, braun melirter starker Wollstoff dient als Fond, auf welchem Streifen, Revers und Zaden aus braunem Atlas, Schnüre, Quasten und Frangen in gleichem braunen Farbenton in ersichtlicher Weise arrangirt sind. Streifen und Zaden werden an den Außenrändern mit gleichem Stoff passpoilirt und auf den unteren Rand des Paletots, an den offenen Aermel, um den Halsanschnitt und als Pelierine garnirt. Doppelte Frangen, dreilichte und Riegelstrenge über dieser, bereichern die unteren Ränder des Besätze. Die an der Innseite Pelierine und der Vorderpartie des offenen Aermels sichtbaren durchsteppten Revers werden 3 Cent. breit auf dem inneren Rande angenäht, verfährt und auf der rechten Seite in dem einfassenden Passepoil aufgesetzt und mit braunen Agrements verziert.

Rückenkissen.

(Gobelinarbeit.)

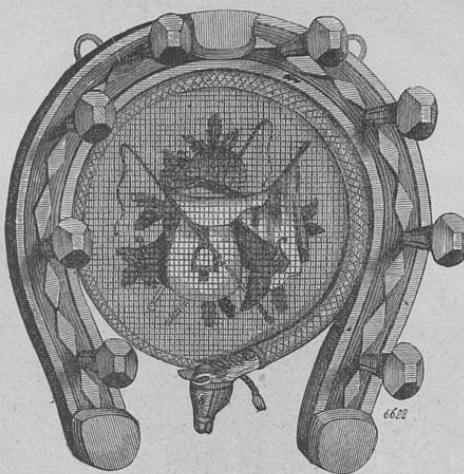
In unserer Preisconcurrentz ehrenvoll erwähnt.

Hierzu Abbildung Nro. 4-8, 10, 11.

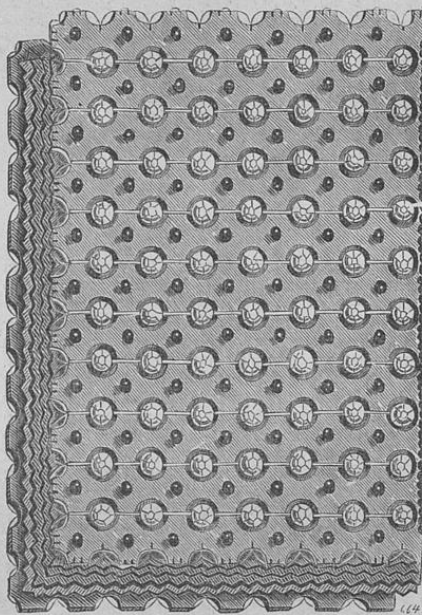
Fast magnetisch zieht das Wort Gobelin die Gedant nach der nachbarlichen Metropole des Westens, wo noch heute in der berühmten Fabrik die schönsten Werke entstehen. Unsere Imitation ist jenem bewundernswürdigen Gewebe abgesehen, denn zu dieser werden, wie zu jenen, feine Binbläden dicht nebeneinander gespannt, die mit der Welle umschürzt werden. Unsere Abbildungen Nro. 4 bis 7 geben die genauen Details zu diesen Knoten, welche von der linken Seite geschlungen werden und auf dieser dem Ansehen eines Kreuzstichs gleichen, während Abbildung Nro. 11 uns die Arbeit in Originalgröße von der rechten Seite veranschaulicht.

Die zur Arbeit erforderliche Wolle wird, wie beim Weben der ächten Gobelins, auf nicht zu große Knäuel gewickelt. Die Binbläden, für welche die Stärke der unter Nro. 11 und 10 dargestellten maßgebend ist, werden mit Stachnadeln an ihrem oberen Ende in gleichmäßiger Entfernung neben einander auf ein Kissen angelegt. In dieser Beziehung weicht also die Ausführung von den ächten Gobelins, deren Binbläden in einen aufrecht stehenden Rahmen gespannt werden, ab. Zur Ausführung größerer Flächen wird dazu ein Fensterkissen, ein Rückenissen, sonst ein Rückenissen genommen.

Man beginnt das Schürzen von links nach rechts, wie Detail Nro. 4 es lehrt. Man schleift also den Faden, der nach links hin ein wenig übersehen



Nro. 27. Suseisen als Garderobehalter.



Nro. 28. Nadelbuch. (Phantastarbeit.)



Nro. 29. Tapissieredessin zum Garderobehalter.

Farben-Erklärung zu Nro. 29.

- Dunkles Gelb.
- Zweites Blau.
- Schwarz.
- Zweites Grün.
- Zweites Ponceau.
- Aweites Gelb.
- Drittes Blau.
- Dunkles Grün.
- Drittes Grün.
- Dritte Lederfarbe.
- Drittes Ponceau.
- Gold.
- Blauhafl.
- Aweites Grün.
- Viertes Grün.
- Viertes Lederfarbe.
- Fünftes Ponceau.
- Dunkles Blau.
- Etahl.
- Dunkles Grün.
- Dunkle Lederfarbe.
- Fünftes Ponceau.

bleibt, genau wie der um den dritten Binbläden des bezeichneten Details es veranschaulicht, und läßt ihn den Weg fortsetzen, wie es Detail Nro. 5 erläutert. Gleichmäßiges Anziehen und Zusammenschieben des Knotens ist eine Hauptaufgabe der Arbeit, die in hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt wird. Nachdem also sämtliche Fäden in 1. Reihe nach angegebener Weise umknotet sind, verfolgt der Arbeitsfaden den durch Detail Nro. 6 und 7 sehr deutlich angezeigten Weg und kehrt in dicker Weise von rechts wieder nach links zurück, um dann wieder vorwärts u. s. w. zu arbeiten.

Nach Angabe der Knoten bleibt nun zu erwähnen, daß das Anlegen der verschiedenen Farben, wie Detail Nro. 10 erläutert, in einfacher Weise geschieht. Muß das arbeitende Knäuel in der Folge derselben Reihe oder nächsten bald wieder thätig sein, so vorbrückt es an der Arbeit. Die neuen Farben werden angelegt, wie der Anfang der Arbeit beginnt.

Das Detail Nro. 10 zeigt die linke Seite eines Gobelin-Streifens aus schwarzer, ponceau und weißer Wolle, dessen rechte Seite Abbildung Nro. 11 veranschaulicht. Für das Original Abbildung Nro. 8 fügen wir kein definitives Typen-Dessin bei, da unsere Zeitung Vorbildern dieser Art bereits in Fülle gebracht hat. Es sind dunkelfarbige Blumenbordüren mit Arabesken, in abwechselnd weißem und schwarzem Grund.

Für jeden Gobelin-Knoten ist eine Type zu erwähnen und wird die Arbeit mit Zephyrwolle geführt. Unser Kissen hat eine Umfassung aus wollenen Schluften, die sehr gut durch ein starkes, zu den Farben des Kissens harmonirendes Schmir vertreten werden kann.

Tulpe als Cylinderhut.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Rotes Cartonpapier, weißes, schwarzes und havannah Tuch, grüne Cordonnetsseide, feines Goldschmür, Gold- und Krystallperlen.

Als eine angenehme Beschäftigung müßiger Stunden und zugleich zweckentsprechendes Schutzmittel gegen den leicht in die Cylinder dringenden Staub, verlangt das kleine Werk eine wohlverdiente Berücksichtigung.

Die Abbildung ist in $\frac{2}{3}$ der eigentlichen Originalgröße zu berechnen, und die Arbeit beginnt mit der cylinderförmigen Rundung aus rosa Cartonpapier, welche den unteren Theil bildet und in den Cylinder gestellt wird. Der Dedel auf dieser Rundung trägt die Blume und ist deshalb erst nach deren Arrangement auf die kleine Röhre zu befestigen. 6 havannah Blätter, jedes mit rosa Carton unterbesetzt, bilden den äußeren Anfang. Grüne Languettenfische fassen den Tuch- und Cartonrand ein und eine Goldschmürlinie ist innerhalb dieser Stiche mit übergreifenden grünen Fäden zu befestigen. Runde schwarze Tudaufgaben, mit grünem Doppelpfeil und Goldperlen verziert, sowie dreimal drei grüne Stiche im point russe schmücken die einzelnen Blätter, welche nach ihrer Vollendung auf dem Rand des Deckels festgenäht werden. 6 weiße Blätter, nach Innen mit rosa Carton unterbesetzt, werden mit grünen Grätenfischen ausgeschmückt und die Ränder derselben mit Perlenketten von je 2 Krystall, 1 Gold in regelmäßiger Folge vermittelst übergreifender Stiche eingefast. 6 kleinere Blätter, in derselben Ausführung wie die soeben beschriebenen, füllen den mittleren Kreis, welchem im Centrum einige Schluften weißer Chenille zugefügt werden. Die sich rundende Form der unteren Blätter ist durch Biegen derselben zu erreichen, die der oberen durch das Zusammenheften der einfassenden Perlen bis zur mittleren Höhe der Blätter. Die Verzierung der einzelnen Blätter ist vor dem Aufheften auf den Carton auszuführen, da dieser letztere nur am Rand mit erfast wird.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König.

Applicationsdessin zu Rücken-kissen.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Material: Braunes und havannahfarbened Tuch, grüner Seidenstoff, Blättliche und Contour gleicher Farbe, grüne, maigelgelbe, schwarze und havannah Cordonnetsseide, maigelgelbe Perlfische.

Jenes röhrlche Braun, dessen sammet-ähnliche Nuance in allen Stoffen ein vogue ist, dient auch vorliegendem Modell als Fond, von welchem sich die einer Mehrfarbe ähnliche, sowie die leuchtend grünen Auflagen in geschmackvollem Arrangement vorthelhaft abheben. Das nur im vierten Theil dargestellte Dessin beginnt, von der Mitte ausgehend, mit einem schräg stehendem Carreau aus grünem Seidenstoff, welches am Außenrand gequadt und im Centrum, so weit die sich kreuzenden Fäden reichen, ebenfalls ausgequadt ist. Den inneren wie äußeren Rand dieser Auflage befestigen schwarze Languettenfische, welche wiederum von maigelgelben Stielstichen begrenzt werden. Der inneren maigelgelben Umfassung folgt auf dem grünen Fond, an den auslaufenden Languettenfischen, eine zweite maigelgelbe Stielstichcontour. Den inneren Ausschnitt füllt ein Gitter von sich kreuzenden, aufstehenden maigelgelben Fäden, welche an ihren zusammentreffenden Punkten mit schwarzen Kreuzstichen befestigt werden. Schwarze Grätenfische, mit Strahlen von maigelgelben Stielstichen zwischen den einzelnen Zweigen, vollenden das Dessin auf der grünen Auflage. Eine doppelte Reihe von Grätenfischen, die unteren mit havannah, die oberen mit maigelgelber Seide gearbeitet, fassen die grüne Auflage gleichsam als Rahmen ein. Ein in vier Theile geschnittener Kranz aus havannah Tuch, von grünen Medaillons unterbrochen, präsentirt sich als mittlere Verzierung, dessen nach innen gradliniger, nach außen gequadrter Rand mit schwarzen Languettenfischen befestigt ist, welchen

letzteren maisgelbe Stielfische eine zweite äußere Einfassung hinzuzufügen. Am inneren Kreise der Aufslagen wird noch eine grüne Kettenstichlinie bemerkbar, und an den äußeren Zaden sind Picotstiche aus Maisgelber, in den Fühlungen aus grüner Seide angebracht. Drei grüne Soutachelinien, mit schwarzen übergreifenden Stichen befestigt, und zwischen diesen langgezogene gelbe Picotstiche und schwarze Zaden im point russe bilden das Dessin auf diesem havannah Fond. Die aus grünem Seidenstoff geschneidene und aufgestellten Medaillons, welche den soeben beschriebenen Kranz unterbrechen, sind ebenfalls mit schwarzen Languettenstichen rundum befestigt und diese letzteren von gelben Stielfischen begrenzt. Schwarze Grätenstiche, mit gelben Stielfischen als trennende Strahlen, bilden das Dessin auf dem grünen Fond, gelbe Knötchenstiche umgeben denselben, welche wiederum von Arabesken aus havannah Kettenstichen umkränzt werden. Von einer dieser Arabesken für zur andern reichend, bildet eine breite Linie aus grüner Plattstiche die innere Abgrenzung, welche an den Seiten mit grünen Kreuzstichen befestigt und von einer, den Contouren folgenden gelben Perlenstiche überbedeckt wird. Zum Außenrand wird wiederum havannah Tuschauflagen erforderlich, welche in den Ecken durch grüne Figuren geschieden werden. Schwarze Languettenstiche befestigen die Handstreifen wie grünen Esfiguren, und gelbe Stielfisch bekränzen die Ärmel. Von den Zaden der Längsstreifen gehen gelbe Picotstiche aus, zwischen diesen grüne Picotstiche. Grüner Soutache, mit schwarzen übergreifenden Stichen befestigt, und maisgelbe Grätenstiche, als Zweige von den Soutacheverschlingungen ausgehend, verzieren den havannah Fond als fortlaufende Borde. Die grünen Esfiguren sind mit schwarzen Grätenstichen und gelben Stielfischstrahlen zwischen diesen verziert. Gelbe Plattstichpunkte füllen den Zwischenraum von dieser Figur zur Handeinfassung und havannah Kettenstiche bilden zwei kleinere und einen größeren Bogen, nach innen die Aufslagen verbindend. Ein maisgelber Kettenstichkranz mit grüner Spinne zielt den soeben erwähnten größeren Bogen.

Das außerordentlich hübsche Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann.



Nro. 31. Valetoit für kleine Mädchen.

Arbeitskästchen

(Perlenstickerei)

Siehezu Abbildung Nro. 13.

Material: Brauner Sammet, 19 Centimeter lang, 13 Centimeter breit, weiße Glasperlen, eine Glasperle, 1 Glasperle zum Verschließen, braunes Taffetband, 1/2 Centimeter breit, 50 Centimeter lang, brauner Taft, braune Seide und weißer Samstwin, ein Stückchen Garton.

Die mit Perlenplastisch verzierte Tasche ist aus einem zusammenhängenden Stück braunen Sammet gearbeitet und bildet beim Öffnen ein aufgeschlagenes Buch mit Ueberschlag, an dessen Rück- und Vorderseite Taffeten aus braunem Taft aufgeflickt sind.

Die zur Stickerei erforderliche Zeichnung ist unter Nro. 6 auf der beiliegenden Musterkarte dargestellt; sie wird auf den Sammet übertragen und mit den Glasperlen, welche eine Nummer kleiner als die sogenannten Lotperlen sein müssen, in der Weise der Plattstickerei ausgeführt. Die größeren Theile der Zeichnung, also die Blätter und Blumen der Ueberschlagseite, werden zu besserem Effect mit weißen Papierstückchen nach Form der Zeichnung unterlegt. Ueber diese Unterlage müssen die Perlen, damit die Stickerei möglichst erhaben erscheine, etwas gedrängt in den einzelnen Reihen und in den Fäden gezogen werden, aber richtiger, die Ränge der nebeneinander aufgelegten Perlen muß die Länge der Linie, die sie bedecken soll, überragen. Bei den runden Blumen, deren Mitte von einer Wachperle ausgefüllt wird, müssen die Perlenlinien nicht in graber, sondern wie angegeben, in etwas gewundener Richtung laufen.

Nach beendeter Stickerei wird das Kästchen mit braunem Taft überdeckt und Carton zwischen gelegt.

Unter die grobe Vorder- und Rückseite legt man innerhalb Kästchen aus braunem Taft, welche einige Centimeter länger und höher als die Fläche, auf die sie gelegt, geschnitten werden. Jene drei Seiten, welche man festnäht, werden ein wenig angekränzt, die vierte offene wird gefäumt. Dann garnirt man die Tasche mit Perlenfrangen rings um den äußeren Rand, ausgenommen die obere Vorder-Seite. Zu diesen Frangen werden je 48 Glasperlen aufgezogen.

Den Gentel, 32 Centimeter lang, näht man, wie nach Abbildung des Originals (aus dem Geschäft des Herrn Seligmann) ersichtlich, an die äußeren Seiten zwischen Ueberschlag und Rückseite, mit einigen kleinen Schöpfen, die eine Verzierung im Kästchen bilden, aus dem Taffetband.

Kragen.

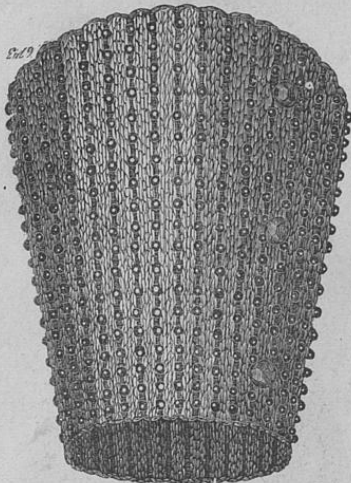
(Häfel- und Filatarbeit)

Siehezu Abbildung Nro. 14.

Material: Weiße baumwollene Zadenlinie, Knäuelengarn Nro 30 und 50, ein Fädelstah 1 Centimeter im Umfang, eine starke Stopfnadel, ein Häfelerner Häfelfaden.

Wie schon öfter bei Vereingung von Zadenlinie und Filatarbeit angegeben ist, werden auch hier die Spitzen einer Seite der Ringe immer theilweise auf einen Faden gereiht, letzterer zu einer langen Nese zusammengewunden, an ein Häfelfaden angeheftet und hierauf die Filarmaschen an die entgegengesetzten Spitzen mit dem starken Garn und einer Stopfnadel angeheftet.

An jedem Bogen des Kragens zählen wir 6 Spitzen, mit hin sind, da 12 bis 14 Bogen zur Halbreite erforderlich sind, an 6 Mal 12 oder 14 Spitzen die Filarmaschen zu filiren. Am Schluss dieser wird der Faden von der Arbeit getrennt und an die erste Filarmasche angeheftet. * Hiernach faßt man die folgenden 5 Filarmasche durch 1 Masche zusammen, dann 1 Masche an die nächste Masche knüpfen und vom * wiederholen. Am Schluss dieser Reihe die Arbeit wenden und die nächste Reihe platt, d. h. in jede Masche voriger Reihe wieder



Nro. 30. Wollene Manschette. (Strickarbeit.)

1 Masche knüpfen. Der Schluß und Anfang der Zadenlinie wird umsäumt oder durch Languettenstiche überhöhen.

Die Einfassung des Halsauschnittes häflet man mit dem feineren Garn und beginnt durch 4 feste Maschen auf den Anfang der Ringe. 5 Luftmaschen, * 1 Stäbchen greift um die nächste Filarmasche, 7 Luftmaschen und vom * wiederholen. Die Schlussreihe beginnt mit 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, * 1 Luftmasche über eine unten liegende und vom * wiederholen.

Winterhüte.

Siehezu Abbildung Nro. 15, 16.

Das vorliegende Modell der Abbildung Nro. 15 eines eleganten Winterhutes ist besonders in der zarten Farbzusammenstellung von Weiß und Blau wirkungsvoll. Weißer Seidenplüsch bildet den Fond, welcher im Nacken von einer mit blauem Sammetband durchgezogenen Borde eingefast wird. Ein blauer Sammetbügel, eine Blume desselben Stoffes und feine Quasten umrahmen in hübschem Arrangement die Vorderpartie des Hutes.

Der Hut unter Abbildung Nro. 16 ist aus grünem Sammet angefertigt, dessen vorderen Rand eine schleierartige Draperie von weißer Wolle, über der Stirn von grünem Spaigen gehalten, einfast. Vom Nacken fallen grüne Sammetblätter herab und goldene Blätter liegen auf dem Rand desselben.

Die Modelle entnahmen wir dem Magazin der Frau Rosenzweig.

Kindertoiletten.

Siehezu Abbildung Nro. 17-20.

Obgleich die Toiletten der „Kleinen“ wenig von dem allgemein herrschenden Styl abweichen, so ist doch eine einfachere Aus schmückung durch die Größe verhältnisse geboten. Sämtliche verbildlichen Modelle sind auf der Schnitttafel detaillirt.

Der Knabe in seinem Valetoit Abbildung Nro. 17 präsentirt uns die Vorderansicht desselben, welche die Saform erkennen läßt. Auf dem Rücken wird die überflüssige Breite vermittelst Gurt der Figur anschließend zusammengezogen.

Das 14-jährige Mädchen Abbildung Nro. 18 profitirt von der hübschen Tracht der offenen Ärmel, welche, wie der Rand des Saopaletoits, ausgeboget und mit schwarzen Atlasstreifen eingefast sind. Schwarze flache Fetzpötte verzieren jeden Bogen. Das hübsche Modell war aus braunem Velour angefertigt. Ein gleichfarbiges Poppelmeiseld, mit blauem Bolant unter dem gebogenen Rande, und ein schwarzes Sammetbaret vollenden die Toilette.

Die Toilette des „Kleinste“ Abbildung Nro. 19 ist aus zwei Milancens: Braun und Grau zusammengestellt. Wie wir schon in der Beschreibung zum Schnitt erwähnten, sind die einfallenden Schrägstreifen mit Grätenstichen ausgehäufelt.

Der Paletot des sechs-jährigen Mädchens Abbildung Nro. 20 ist hinten gerundet, vorn eckig und seitwärts gebogt. Schwarze Atlasröllchen, mit flachen Linfentüpfeln zwischen denselben garniren den grauen Fond des kleiblaumen Modells.

Wir entnahmen die verbildlichen Gegenstände dem Geschäft des Herrn Schüller, wo dieselben in jedem Größeverhältnisse vorrätig gehalten werden.

Börse.

(Häfelarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 21.

Material: 1 Roth grüne Häfelstiche, 1 Weiß Glasperlen Nro. 8 Stahlringe und Stahlgerüst.

Die einfache Darstellung der Börse bildet eine getreue Copie ihres Originals und zeigt die Rückseite des einen Beutelscheils ohne, die Vorderseite des andern mit Ueberschlag. Wird der Ueberschlag emporgehoben, so erscheint die Börse unter demselben ebenso verschlossen als die sichtbare Rückseite. Dieses für den Behälter nicht so leicht zu lösende Häfelf zwei geschlossen Beutel, welche keine Möglichkeit für das Einstecken von Münzen zeigen, erweist sich als ein Scherz, der trotz aller Neugier nichts von den erforderlichen praktischen Eigenschaften einer Börse vermischen läßt.

Ehe wir zur weiteren Beschreibung übergehen, wollen wir das Geheimnis verrathen und damit dem Verständnis für die Arbeit selbst zu Hilfe kommen.

Die Börse wird in ihrer Länge gearbeitet und zwar die Beuteltheile aus Luft- und Stäbchenmaschen, welche alsdann mit schnurähnlichen Luftmaschen in der Mitte der Börse verbunden sind. Viele Luftmaschen sind durch das Sitterwerk der Stäbchenhäfelfel am Ueberschlag hindurchgeführt und correspondiren mit dem nach alter Gewohnheit zu öffnenden Theil des

Beutels, welcher bis zum Ueberschlag reicht, und durch das Hindurchführen der trotzdem unbehindert zu ziehenden Luftmaschen unter dem Ueberschlag geschlossen erscheint, aber dennoch zu öffnen ist, das Einfedern und Herausnehmen des Geldes zwischen diesen losen Schnitteln ermöglicht.

Zum Beginn der Arbeit werden 300 Luftmaschen aufgeschlagen und alsdann bei dem fortankendenden Dessin Stahlperlen auf der Mitte jedes Stäbchens gehäkelt, welche zuvor auf die Seide gezogen, an der linken Seite der Arbeit hervortreten und demzufolge diese zur rechten, äußeren Seite bestimmen. Sind 55 Stäbchenmaschen mit den diese trennenden Luftmaschen auf dem Anschlag gehäkelt, so folgen 82 Luftmaschen und nochmals 55 Stäbchen- und Luftmaschen. Zwischen dem 48.-49. Stäbchen wird die Luftmaschenkette eingehäkelt und regelt somit an diesem Theil den Ueberschlag, aus 7 Stäbchen bestehend. Hi der Faden am Ende dieser ersten Reihe befestigt, so beginnt die Arbeit wiederum am ersten Beuteltheil. Nach den ersten 7 Stäbchen der zweiten Reihe ist auch dieser Beuteltheil zu formen, indem die Luftmaschenkette der ersten Reihe zwischen dem 7.-8. Stäbchen der 2. Reihe eingehäkelt wird. Sind die 48 Stäbchen des Beutels gehäkelt, so folgen wiederum 82 Luftmaschen und schließlich 55 Stäbchen- und Luftmaschen am zweiten Beuteltheil, in getreuer Wiederholung der ersten Reihe die Luftmaschenkette zwischen dem 48.-49. Stäbchen einschließend. 17 derartige Reihen bilden die ganze Arbeit der Börse, deren untere und obere Luftmaschenkette beim Zusammenhäfelen der Beuteltheile die Ueberschläge bleiben hierbei unberücksichtigt mit einer festen Maschenreihe überhäkelt werden.

Stahlgroßes schmiden die Ueberschläge und den unteren Theil der Börse; Ringe halten die mittleren Schnitteln zusammen, ohne für den bekannten Zweck nöthig zu sein.

Das hübsche Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, wo dasselbe für 2 Thlr. verkauft wird.



Nro. 32. Paletot für 6jährige Knaben.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Nr. Beiliegenden gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1-4.)

Kragen und Manschette aus Leinen.

Siehezu Abbildung Nro. 22, 23.

Kragen und Manschette zeigen in dem doppelten Leinen längliche Aufschnitte, zwischen welchen Valenciennere-entre-deux gehoben sind. Die Stepperei der leinenen Ränder befestigt die letzteren und Knötchenstiche, den Contouren derselben folgend, tragen zur Zierlichkeit des Ganzen bei. Spitzen umgeben den Außenrand des Kragens und der Manschetten, welche letzteren an Mullrörmeln befestigt sind und zum Preise von 2 Thln. in dem Magazin der Herren Bonwit, Pittauer & Bidardt verkauft werden.

Kragen und Manschetten aus Leinen und Valenciennes.

Siehezu Abbildung Nro. 24, 25.

Die vordere Spitze des doppelten Leinenkragens zeigt uns einen breiten, gradlinig angelegten Spitzen-entre-deux, welchem in der Ecke des mit Spitzen umranderten Kragens ein reich gefittetes Carreau hinzugefügt wird. Der vordere Rand eines Mullunterärmels erhält ein 2 Cent. breiten Leinenstreifen, an diesen einen breiten Valenciennere-entre-deux, mit schräg stehenden gefitteten Carreaux befestigt, und am vorderen Rand ein Mull-entre-deux, sowie abschließende Spitzen, welche auch seitwärts an der Manschette emporkriegen.

Für 3 1/2 Thlr. ist die Garnitur aus dem Magazin der Herren Bonwit, Pittauer & Bidardt zu beziehen.

Decke.

(Reliefarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 26.

In unserer Preisconcurrentz ehrenvoll erwähnt.

Material: Mull, schwarze Seide, etwas Watte, französisches Stidgarn Nro. 30, offene weiße baumwollene Kransen 3 Centimeter breit, feine weiße baumwollene Zadenlinie

Man überträgt mittelst blauen Copierpapiers, oder einem feinen Finfel und Sonigars, die unter Nro. 1 und 2 auf der beiliegenden Musterkarte dargestellte Zeichnung auf den Mull. Für die Ecken muß eine zweite Mulllage übergehört werden, welche für die im leichteren Ton gehaltenen Bänder erforderlich ist. Dieselbe, d. h. also die obere Mulllage, wird in drei- und vieredigen Feldern mit einem kleinen Umschlag ausgehoben, dann die Bänder, nach gemachten Umschlag, an den Rändern entlang mit schwarzer Seide fein aufgeflickt.

Hierauf szept man ebenfalls mit schwarzer Seide sämtliche Contouren und Aern der Blumen, Knospen und Blätter. Die für die Stiele bestimmte Zadenlinie darf nur sehr fein sein, sie wird mit schwarzer Seide und seinen Languettenstichen, die jedesmal an den Spitzen übergreifen, befestigt.

Nachdem die Arbeit so weit vorbereitet ist, folgt noch das reliefartige Erhöhen der Blumen, Knospen und Blätter. Zu diesem Zweck zieht man über die Spitze des Fingers den Stoff in schräger Fadenrichtung möglich aus und legt nun gegen die Rückseite der bezzeichneten Theile, je ein verhältnißmäßig recht fest zusammengedrückt Stüchchen Watte. Dasselbe wird durch dichte übergreifende Kreuzstiche, welche nur durch den nach hinten liegenden Fadenheit der schwarzen Steppstiche greifen, befestigt. Zu diesen Kreuzstichen wird das Stidgarn angewendet. Es bleibt aber zu erwähnen, daß nicht allein jedes Blatt der Blumen seine besondere Unterlage erhält, sondern daß sich die

selbe sogar bei den Aern noch theilt und diese daher vertieft einlegen. Nach Vollendung muß die Arbeit auf eine harte, sehr weiche wollene Unterlage geplatzt werden, damit die Blätter recht erhaben auf der rechten Seite hervortreten.

Am äußeren Rande der Decke werden beide Mulllagen nur zusammengestekt und die Frange aufgesetzt. B.

Hufeisen als Garderobehalter.

Hierzu Abbildung Nro. 27, 29.

Berggrößern unsere verehrten Leserinnen das verkleinerte Modell mit Hilfe der stets gefälligen Phantastie zu einer Breite von 30 Cent., so wird das damit anwachsende Größeverhältniß der Holznägel für die Tragfähigkeit derselben biltgen. Das Ganze bildet ein nach dem Original in Form und Farbe gearbeitetes Hufeisen, dessen innere Fläche mit einer Holzplatte gefüllt ist. Der einfassende Rahmen dieser Holzplatte, eine Peitsche mit Pferdekopfe imitirend, dient zugleich der darin sichtbaren Stiderei als Einfassung. Das Typendessin Abbildung Nro. 29 bringt die Originalgröße desselben zur Ansicht, die Farbenerklärung kennzeichnet die Ausführung mit Wolle und Perlen auf Canevas Nro. 4.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, wo das Gestell, ohne Stiderei, für 3 1/2 Thlr. verkauft wird. H.

Nadelbuch.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Material: Lebercanevas, rother und weißer Flanel, große Kryhallperlen (Hauptperlen), Granatperlen und gleichfarbige rotthe Cordommeside.

Die doppelten Flächen des Lebercanevas, welche an unserem vorliegenden Modell als Buchdecke dienen, imitiren mit dem nach Außen liegenden glanzvollen Fond ein Korbgestlecht, und kommen selbst Betreffs der Widerstandsfähigkeit demselben ziemlich gleich. Der Canevas wird für jede Seite des Buches besonders zugeschnitten, vor dem Aufeinandernähen der beiden Flächen alsdann die obere (äußere) in erstättlicher Weise mit kleineren Granatperlen benäht, deren besitzigende rotthe Fäden auf der linken Seite fortgeführt sind und durch die nach dieser Arbeit folgende zweite Canevasfläche verdeckt werden. Languettenfische aus feiner Seide, in der Farbe des Canevas, besitzigen die Ränder und verhindern das Verschieben der letzteren. Rotthe Cordommeside, mit aufgezogenen Kryhallperlen, soviel die zu überspannende Fläche bedeckt, wird über den Canevas gelegt, in jedes Loch eine Perle geschoben und diese mit dem auf der anderen Seite des Canevas zurückkehrenden Faden noch einmal erfaßt und dadurch unverschiebbar besitzigt. Sind sämtliche Fächerreihen beider Buchseiten in angeführter Weise verziert, so wird eine dem Größeverhältniß entsprechende Einlage von rothem Flanel geschnitten, am Rande ausgezakt und die Decken in 1/2 Cent. Entfernung an den Rückenbruch desselben genäht. Zwei Granatperlen-Reihen überdecken die Nähte. Kleiner weißer Flanelblätter sind auf den Rückenbruch der rothen Einlage zu steppen und dienen alsdann dem practischen Zweck. Das hübsche Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Selgmann. H.

Wollene Manschette.

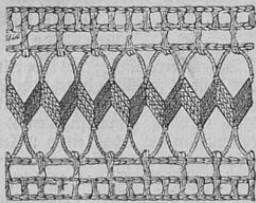
(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Material: Schwarze Zephyrwolle, schwarze Perlen, 2 mittelstarke Röhrlerne Stridnadeln, 6 schwarze Setznäse.

Man strickt diese, für den Winter sehr practische und empfehlenswerthen Manschetten der Höhe nach, in hin- und zurückgehenden Reihen. Es werden dazu mit der schwarzen Wolle und den Stridnadeln 60 Maschen aufgelegt, dann strickt man:

1. Reihe. Rechts.
2. Reihe. Linke.
3. Reihe. Rechts.
4. Reihe. Rechts. Zur 5. Reihe werden Perlen aufgezogen, * dann strickt man die 2 nächsten Maschen rechts, bei folgender, ebenfalls rechter Masche, ebenfall man 1 Perle mit durch und wiederholt vom * bis zum Schluß.
6. Reihe. Rechts.
7. Reihe wie erste u. f. f. bis 20 Reihen beendigt sind, dann kettelt man die Maschen lose ab und näht die Manschette ihrer ganzen Höhe nach — also die abgetestelten gegen die aufgelegten Maschen — zusammen. Auf diese Naht setzt man oben, unten und in der Mitte 3 hübsche schwarze Setznäse, die lediglich zur Verzierung dienen, da die sehr dehnbare Manschette geschlossen über die Hand geschoben wird.



Nro. 35. Entre-deux.

(Häfel- und Filetarbeit.)



Nro. 33. Capote.

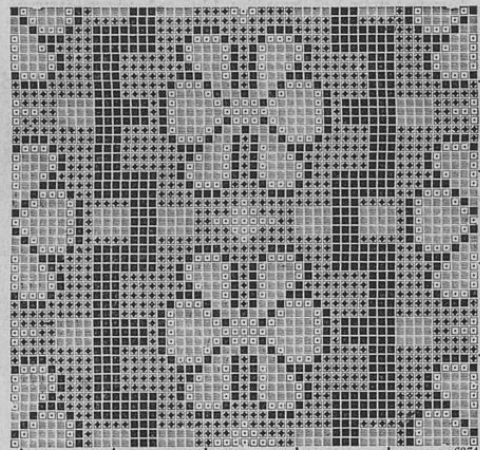
(Schnitt hierzu folgt mit nächstem Schnittbogen.)

Die Verzierung daran ist eine schmale schwarze Quipure-Spitze, welche man unten herum ein wenig eingekräußt gegenessen kann und erhält damit dieselbe einen sehr vortheilhaften Abschluß für die Hand. K.

Paletot für kleine Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Die einfache, aber zierliche Garnitur aus schwarzem Sammet und Frangen kann leicht einer beliebigen Form angepaßt werden und wird immer effectvoll von dem Fond hervortreten. Eine Art Taschenpatte, mit Egen eingefast, garnirt den Seitenthell, eine ähnliche Garnitur den Vorderärmel; ebenso ist der kleine Kragen aus Sammet anzufertigen. Egen und Sammetknöpfe vollenden die Seitengarnitur, der außerdem Frangen einen Abschluß geben. H.



Nro. 34. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 34.

- Schwarz.
- Dunkles Havannaß.
- Zweites Havannaß.
- Seide.

Paletot für achtfährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Mit der vorliegenden Abbildung ergänzen wir den Schnitt des in der heutigen Nummer veranschaulichten Paletots. Aus grauem gestofften Wollenstoff gearbeitet, bilden die einfassenden Borden und Knöpfe die einzige Garnitur, welche diesem Vortretensgegenstand zuerkannt werden. H.

Capote.

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Der weiche, glänzende Seidenstoff dient mehr denn je diesem behaglichen Schutzmittel gegen winterliche Temperatureinflüsse als äußerer Bezug, dem stets ein wairirtes Seidenfutter hinzugefügt wird. Unser Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt entnommen, war in brauner Farbe gewöhnt und mit Atlasröschchen derselben Nuance garnirt; schwarze Spitzen fasten den vorderen Rand ein. Die nächste Schnitttafel bringt die Form des Modells zur Ansicht. H.

Capissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Eine Eigenthümlichkeit des vorliegenden Dessins bildet die Havannaß Schattirung in ihrer Abstufung als dunkle Figur auf hellem Fond. Dem Schwarz als dunkelste Nuance folgt ein dunkles Havannaß, welches sich dem Holzbraun zuneigt, und diesem ein mittlerer Farbenton. An letzteren wird die Seide schattirt. Die beiden hellen Havannaß untercheiden sich nur wenig, und dies dunklere dieser beiden Nuancen kann mit der Seide in gleichem Farbenton gehalten sein. H.

Entre-deux.

(Häfel- und Filetarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Material: Zackentige Knäuelchengarn Nro. 30 und 50, ein Filetstah, 1 Cent. im Umfang, eine starke Steppnadel, ein fählermer Häfelstah.

(Abfürungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, L. — Luftmasche)

An die in der Mitte des entre-deux entlang laufende Zackentige wird zuerst mit dem Knäuelchengarn Nro. 30 nach oben und unten eine Reihe Filetmaschen genäht. Man reißt zu diesem Zweck die oberen Spitzen der Rige theilweis auf einen Faden, knüpft denselben zu einer langen Dese zusammen, besitzigt selbige durch eine Nadel an ein Nästiffen und knüpft die Filetmaschen durch einen in die Stopfnadel gefädelten, möglichst langen Faden. Nach Beendigung der beiden Filetmaschenreihen wird zu der nun folgenden Häfelarbeit das Knäuelchengarn Nro. 50 verwendet.

1. Reihe. * 1 feste M. um die nächste (also erste) Filetmasche, 3 L. Bom * wiederholen.
2. Reihe. 1 St. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 3 L., 1 St. auf die nächste feste M. Bom * wiederholen.
3. Reihe. 1 St. auf das erste St. voriger Reihe, * 1 L. über eine untere M., 1 St. auf die folgende. Bom * wiederholen. Daß gleiche 3 Reihen gegen die entgegengesetzte Seite gehäfelt werden, lehrt die Abbildung. A.

Spitze.

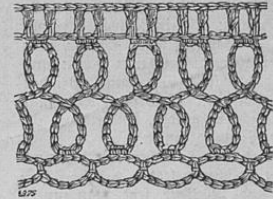
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 36.

Material: Knäuelchengarn Nro. 50 und ein stählerner Häfelstah.

(Abfürungen: M. — Masche, L. — Luftmasche, St. — Stäbchen.)

Man häfelt zuerst in fortlaufender Reihe die mittleren, nach oben und unten tretenden Schlingen in folgender Art: * 12 L. von denselben einen länglichen Kreis und zwar nach rechts nach links und oben nach unten legen, dann durch 1 feste M. (in der Art, wie man tambourirt, mit den * oben von unten nach oben durchziehen) auf die erste dieser 11 L. die Schlinge entgegenzusetzen, also den links nach rechts legen und denselben wie ersten durch 1 feste M. schließen, 2 L. Bom * wiederholen, bis die zur Spitze erwünschte Länge erreicht ist. Gegen diese Schlingen häfelt man zum unteren Reuß:



Nro. 36. Spitze. (Häfelarbeit.)

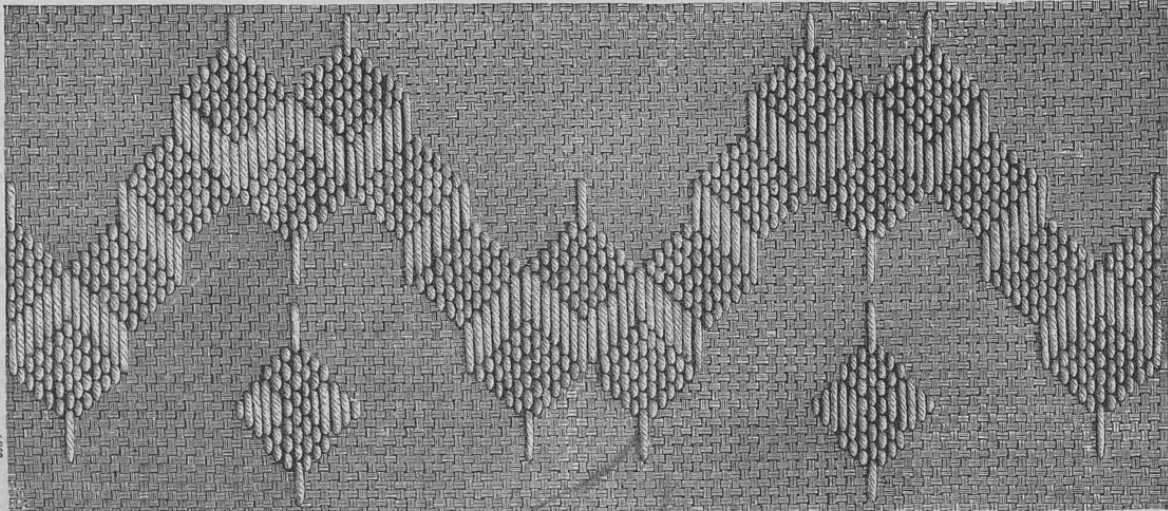
1. Reihe. * 3 feste M. greifen durch die nach unten liegenden Maschenglieder der 5. bis 7. L. der nächsten (also ersten) nach unten tretenden Schlinge, 2 L. Bom * wiederholen.
2. Reihe. * 1 St. auf die 1. der nächsten 3 festen M., 1 L., 1 St. auf die 3. derselben 3 festen M., 2 L. die 3 festen M. wiederholen.
3. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 L., 5 L. Bom * wiederholen. K.

Bordüre

zu Tischdecken von Java-Canevas.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Den schon wiederholt veranschaulichten Dessin dieses Genres reißt sich das vorliegende als eine Variation der bekannten Stichart an. Die veresteten plattschabenden in schräger Richtung gearbeitet, wobei die leicht erstichtigen Fäden des Canevas die Stichhöhe von 2 und 6 Fäden erkennen lassen. A.



Nro. 37. Bordüre zu Tischdecken von Java-Canevas.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und Schnitt- und Musterbogen.